

Aus der Zeit — für die Zeit.

Die schwedisch-deutschen Vertragsverhandlungen sollen in diesen Tagen in Berlin wieder aufgenommen werden. Man glaubt, dass ein günstiges Abkommen die Frucht der Verhandlungen sein wird, wenn sich bei den Beratungen auch immerhin Schwierigkeiten herausgestellt haben sollen.

Die deutsch-amerikanischen Handelsvertrags-Verhandlungen sind dagegen mit einem negativen Ergebnis verlaufen. Es steht aber zu erwarten, dass von amerikanischer Seite formelle Vorschläge zur Herstellung eines handelspolitischen Provisoriums gemacht werden. Ein solches Provisorium würde den drohenden Zollkrieg beseitigen und so den beiderseitigen Handelsinteressen am besten dienen.

In Russland werden alle bis zum Abend des 15./28. Februar noch bei den Grenzzollämtern deklarierten Waren die Zollsätze des alten Tarifes genießen, auch wenn die endgültige Abfertigung erst am Tage darauf erfolgen kann. Es haben darüber vielfach Zweifel geherrscht und auch wir erhielten Anfragen aus unserem Leserkreise, die wir jetzt auf Grund eingeholter Informationen in obigem Sinne beantworten können.

Im Hinblick auf den grossen Warenandrang, der sich infolge des am 1. März eintretenden neuen Zollverhältnisses auch zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn einstellen wird, hat die Direktion der ungarischen Staatsbahnen zu dessen Bewältigung verfügt, dass die nach dem Deutschen Reiche bestimmten Wagenladungen vor allen anderen Wagenladungen und in erster Reihe in die Wagen einzuladen und zu befördern sind. Wegen rascher Weiterbeförderung haben die Aufnahmestationen die nach Deutschland bestimmten Güterwagen mit der Aufschrift: „Ausserordentlich zu befördern“ zu versehen. Alle nach Deutschland bestimmten Warensendungen sind ferner mit ausserordentlicher Sorgfalt zu behandeln. Die einzelnen Stationen werden ermächtigt, erforderliche Güterwagen auch telegraphisch von der Direktion zu verlangen. Die Betriebsleitungen wurden angewiesen, die Durchführung dieser Verfügungen strengstens zu überwachen.

Eine im Hinblick auf den deutsch-canadischen Zollkonflikt besonders bemerkenswerte grundsätzliche Entscheidung enthält der neue englisch-rumänische Handelsvertrag. Artikel 17 des Vertrages handelt nämlich von der Meistbegünstigung englischer Kolonien in Rumänien und besagt, dass die Produkte irgend eines Teiles des britischen Reiches, sei es, dass er dem Vertrag beitrete oder nicht, volle Meistbegünstigung in Rumänien geniessen sollen, so lange als dieser Teil oder diese Kolonie rumänische Produkte ebenso günstig behandelt als die Produkte irgend eines anderen fremden Landes. Rumänien erkennt also in dem Vertrage ausdrücklich an, dass die Bewilligung von Vorzugszöllen seitens englischer Kolonien an das Mutterland keine Verletzung der Rumänien zugesicherten Meistbegünstigung bedeutet. Unter „Meistbegünstigung“ wird also nach englischer Auffassung nur die Gleichstellung mit fremden Ländern verstanden, nicht eine solche mit dem Mutterlande. England hat damit durchgesetzt, dass seine Auffassung bezüglich des Verhältnisses zwischen Mutterland und Kolonien von

einem fremden Staat in offizieller Form anerkannt wurde.

Ausserordentlich bedauerlich ist es, dass über die Art und Weise der Handhabung der Tarife am 1. März noch so wenig Klarheit herrscht, und dass die Reichsregierung keine praktischen Anweisungen erteilt, auch das statistische Warenverzeichnis noch nicht herausgegeben hat. Diese Arbeiten mussten doch rechtzeitig vor dem Inkrafttreten der Tarife kommen, wenn sie den Geschäftsleuten einen wirklichen Dienst erweisen sollten. Das wird zu ausserordentlichen Schwierigkeiten und zahlreichen Reklamationen führen, die besser vermieden worden wären.

Unser Artikel: „Die Bedeutung der Blumen beim Begräbnis“ hat erfreulicher Weise in überaus zahlreichen Blättern Aufnahme gefunden, für deren Zusendung wir danken. Hoffentlich bleibt die beabsichtigte Wirkung nicht aus. Dass einige Blätter ihn unter die Rubrik: „Gartenbau und Landwirtschaft“ eingereiht haben, dürfte freilich weniger geschmackvoll sein!

Die Haupt-Versammlung der „Vereinigung selbständiger Handelsgärtner Württembergs“.

Im „Stadtgarten“ zu Stuttgart fand Donnerstag den 1. Februar die 2. Hauptversammlung der „Vereinigung selbständiger Handelsgärtner Württembergs“ statt. Nachdem der erste Vorsitzende Heinrich Schneider-Stuttgart die zahlreich erschienenen Mitglieder, sowie auch die von Frankfurt, Mannheim etc. eingetroffenen Gäste herzlich begrüsste, verlas der Schriftführer Karl Luz Sohn-Stuttgart das sehr ausführliche Protokoll der letzten Versammlung, welches ohne Widerspruch genehmigt wurde. Der Vorsitzende machte sodann darauf aufmerksam, dass die auf der letzten Hauptversammlung beschlossene Agitation für Bepflanzung der Balkons und Vorgärten recht gute Früchte getragen habe. Es hätten im verfloffenen Jahre 2 Besichtigungen stattgefunden und später konnten 37 Preise zur Verteilung gelangen. Auch in diesem Jahre ist von den in Stuttgart in Frage kommenden Vereinen eine entsprechende Summe zur weiteren Förderung dieser Zwecke ausgeworfen.

Der von dem Schriftführer Karl Luz Sohn-Stuttgart hierauf erstattete Jahresbericht ergab zunächst, dass die Mitgliederzahl gegenwärtig 414 beträgt. Im März 1905 versandte der Vorstand ein Mitglieder-Verzeichnis, sowie einen gedruckten Vortrag über die neue Einkommensteuer in Württemberg, der zurzeit von massgebender Seite in der „Gartenbau-Gesellschaft Flora“ zu Stuttgart gehalten worden war. Die Mitgliederliste soll übrigens auf Anregung der „Vereinigung selbständiger Handelsgärtner Badens“ in Zukunft die Mitglieder aller süddeutschen Verbände enthalten. Ausserdem hat es sich herausgestellt, dass einige Bezirke zu umfangreich sind, so dass eine neue Gruppierung stattfinden musste. Den durch Hagelschlag in Nürtingen geschädigten Handelsgärtnern wurde aus der Vereinskasse ein Beitrag von 100 Mk. bewilligt, ebenso ein Aufruf zur Unterstützung der Betroffenen erlassen und gleichfalls zum Sammeln für die

in ähnlicher Weise im Elsass heimgesuchten Handelsgärtner aufgefordert. Der im Vorjahre gefasste Beschluss, eine schwarze Liste aufzustellen, konnte nicht ausgeführt werden, da nur ein Fall zur Anmeldung gelangte. Es gewinnt somit den Anschein, als wenn in Württemberg geradezu ideale Kreditzustände vorhanden sind. Der hierauf vom Kassierer Carl Hausmann-Stuttgart verlesene Kassenbericht stellt fest, dass bei einer Einnahme von 708 Mk. an Mitgliederbeiträgen ein Bestand von 262,42 Mk. vorhanden war, sowie dass sich die Ausgaben auf 684 Mk. beliefen und somit ein Kassenbestand von 286,42 Mk. zu verzeichnen ist.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die im Jahre 1907 in Mannheim stattfindende Ausstellung, zu welcher Bürgermeister Ritter-Mannheim, der anwesend war, das Wort ergriff. Er wies zunächst auf den ungeahnten Aufschwung der Stadt Mannheim hin und sah hierin eine gewisse Berechtigung, bei der 300-jährigen Feier des Bestehens der Stadt mit einer grossen Ausstellung an die Öffentlichkeit zu treten. Der Gedanke, eine Gartenbau-Ausstellung in Mannheim abzuhalten, sei schon seit Jahren vorbereitet und wiederholt von den Mannheimer Gärtnern unter Führung von Wilhelm Prestinari-Wieblingen angeregt worden und nun soll dieser Gedanke in die Tat umgesetzt werden. Der Redner ist von dem Erfolg dieser Ausstellung fest überzeugt, denn die Einwohnerschaft Mannheims hätte das Projekt mit Freuden begrüsst und in ganz kurzer Zeit einen Garantiefonds von 460 000 Mark aufgebracht. Der Redner geht dann näher auf das Programm ein und teilt mit, dass das Ausstellungsterrain, vom Bahnhofe durch eine schattige Allee verbunden, leicht zu erreichen und für eine Gartenbau-Ausstellung wie geschaffen sei. Der Friedrichsplatz, an welchen sich das Ausstellungsgelände anschliesst, bilde mit seinen schönen Gebäuden an sich schon eine Sehenswürdigkeit. Durch das Terrain laufen zwei schattige Alleen, auch sind Baumpflanzungen vorhanden so dass sich keine Gruppierung alter Bäume notwendig macht. Ferner weist der Vortragende auf die Dauer der Ausstellung und auf den nationalen Charakter derselben hin. So sind ausländische Produkte nur zugelassen, wenn zu den Orchideen- und Kakteen-Schau nicht genügend deutsche Einsendungen gelangen. Alles liegt in den Händen des Ausschusses und eine Benachteiligung der deutschen Kulturen sollte keinesfalls stattfinden. Die Versammlung folgte den Ausführungen mit Interesse und spendete dem Redner reichen Beifall.

Der Handelsgärtner Wilhelm Prestinari-Wieblingen, der hierauf dieses Bild noch vervollständigte, ging auf die näheren Details ein und glaubt noch richtig stellen zu müssen, dass die durch die Fachpresse gegangene Annahme, Württemberg habe kein Interesse an der Ausstellung, weil nicht einmal ein Vertreter bei der konstituierenden Versammlung in Mannheim anwesend gewesen sei, auf Unkenntnis beruhe und bittet den Vorsitzenden, dies zu bestätigen. Dieser kommt dem Wunsche nach und erklärt, dass es ihm durch plötzliche Umstände nicht möglich gewesen sei, nach Mannheim zu reisen und auch kein anderes Vorstandsmitglied im letzten Augenblick dazu zu

bewegen war; er betont aber ausdrücklich, dass die Württemberger Vereinigung das lebhaft bedauere und zu der Leitung der Ausstellung volles Vertrauen hege, überhaupt dem Unternehmen grosse Sympathie entgegenbringe. Weiterhin kommt Carl Faiss-Feuerbach auf verschiedene Fehler der Düsseldorfer Ausstellung zu sprechen und hofft, dass solche in Mannheim vermieden werden. Er wünscht vor allem mehr Berücksichtigung derjenigen, welche eigene Kulturzeugnisse ausstellen, auch dass nicht so auf die grossen Massen, sondern mehr auf die guten Leistungen gesehen würde. Garteningenieur Keerl, der in Düsseldorf manche Erfahrungen gesammelt hat, verspricht, die geäusserten Wünsche zu berücksichtigen und bemerkt, dass das Hauptprogramm in den nächsten Tagen verschickt würde und spätestens im März auch die Detailprogramme zum Versand gelangen. Heinrich Schächterle, Baumschulenbesitzer in Cannstatt ersucht um Auskunft, wann mit den Anpflanzungen von Bäumen begonnen werden könne, worauf Bürgermeister Ritter bemerkt, dass die Vorarbeiten bereits im September fertig sind und der Anpflanzung dann nichts mehr im Wege steht.

Der Vorsitzende geht dann auf den dritten Punkt der Tagesordnung über, welcher die Abhaltung von Pflanzenbörsen betraf und hält den Antrag, sämtliche Börsen der süddeutschen Vereinigungen auf einen Ort zu verlegen, für verfrüht. Eine nähere Aussprache über diesen Punkt findet nicht statt. Sodann kam die Hagelversicherung zur Verhandlung und zwar hatte hierzu der Generalagent der Hagelversicherungsgesellschaft zu Berlin, von Steiger das Referat übernommen. Der Vortragende schilderte die Vorzüge aller derartigen Versicherungen auf Gegenseitigkeit und gibt die in den letzten Jahren in Württemberg gezahlten Entschädigungen bekannt, aus denen hervorgeht, dass die Beteiligung noch eine äusserst schwache ist. Die Gesellschaft hat seit 1902/05 aus Württemberg 11554,20 Mk. Prämien erhalten, dagegen 15684,33 Mk., somit über 4000 Mk. mehr Entschädigungen bezahlt. Stadtgärtner Nüssler, welcher seit 6 Jahren die Abschätzung bei Hagelschlägen vorgenommen hat, lobt die Kulanz der Gesellschaft, macht aber andererseits den Vorschlag, um eine ordnungsgemässe Versicherung der Gärtnern zu ermöglichen, in Zukunft solche auch als Agenten anzustellen, nur dann könnte das Resultat beide Teile befriedigen und die Einstellungen würden ordnungsgemäss vorgenommen. Josef Lindner-Rottweil teilt ebenfalls seine Erfahrungen mit und gibt bekannt, dass er zweimal verhagelt und beidemal voll entschädigt worden sei. Er empfiehlt dringend, alle Gartenbaubetriebe in Württemberg im Interesse der Inhaber zu versichern.

Weiterhin ergriff Lindner-Rottweil das Wort, um über den Gärtnertag in Darmstadt, welchem er als Vertreter der Vereinigung der Handelsgärtner Württembergs beiwohnte, zu berichten. W. Prestinari-Wieblingen machte darauf aufmerksam, dass dieser Gärtnertag nicht richtig arrangiert gewesen wäre. So wäre er, ohne im geringsten vorbereitet zu

\*) Diese Ausführungen ändern nichts an Tatsachen und bestätigen, dass kein Vertreter anwesend war, wie auch wir ganz zutreffend mitteilten. Die Red. von „Der Handelsgärtner“.

Vermischtes.

Kleine Mitteilungen.

Die Stadt Forst (Lausitz) hat ein Preis ausschreiben zur Erlangung von Plänen für die Herstellung eines Parkes auf der Wehrinsel erlassen, und zwar sind Preise von 300, 200 und 100 Mark vorgesehen. — Die 3. internationale Gartenbau-Ausstellung zu Dresden wird nunmehr endgültig vom 4. bis 11. Mai 1907 stattfinden. — Der „Oberschlesische Kunst- und Handelsgärtner-Verein“ beschloss, am 6. Mai dieses Jahres in Beuthen eine Börse in Topfpflanzen und Stauden abzuhalten. — Die Landes-Obst-Ausstellung in Odenburg, veranstaltet vom Verband der Obst- und Gartenbau-Vereine, ist auf die Zeit vom 11. bis 14. Oktober gelegt. — Eine Frühjahrs-Gartenbau-Ausstellung veranstaltet der „Landes-Hortikultur-Verein für Ungarn“ im Mai im Renaissancegebäude des Landwirtschaftlichen Museums zu Budapest. — Die grosse Jubiläums-Ausstellung, welche der „Gartenbau-Verein von Bremen“ anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums im nächsten Jahre beschlossen hat, wird auf einem dazu günstig gelegenen Terrain im Bürgerpark, westlich vom Hollersee stattfinden; der Gartenbau-Verein beabsichtigt, ein grosses provisorisches Ausstellungsgebäude zu errichten. — In Frankfurt (Main) wurde unter der Firma Bertoldi, Marchesetti & Co., G. m. b. H., mit einem Kapital von 300 000 Mark ein grosses Exporthaus gegründet, welches den Zweck verfolgt, ausländisches Gemüse, Obst und sonstige Früchte in Deutschland in grossen Massen zum Verkauf einzuführen.

Vereine und Versammlungen.

Der Verein der selbständigen Handelsgärtner für Elsass-Lothringen

hielt Sonntag, den 4. Februar, in Strassburg im Restaurant „Zum Ritter“ seine 1. Hauptversammlung ab. Der Besuch muss mit Ausnahme der erschienenen Mitglieder aus Ober-Elsass und aus Lothringen als ziemlich schwach bezeichnet werden; wie es schien, brachten die in Strassburg und Umgebung ansässigen Gärtner den Verhandlungen wenig Interesse entgegen. Bei der Neuwahl der ausscheidenden Mitglieder wurde der bisherige Vorsitzende J. A. Becker-Mülhausen wiedergewählt und als 1. Rechnungsführer Philipp Aron-Ruprechtsau bestätigt. Die nächste Hauptversammlung wird in Metz stattfinden und der Kassenbericht ergab für das Jahr 1905 einen kleinen Uberschuss. Der nächste Punkt der Tagesordnung behandelte die Mannheimer Ausstellung 1907. Ein Vertreter des Bürgermeisters von Mannheim war erschienen und forderte zur regen Beteiligung auf; besonders wies er darauf hin, dass es keine internationale, sondern ausschliesslich eine deutsche Ausstellung sein sollte. Eine gemeinsame Versicherung gegen Hagel kam leider nicht zustande trotz der schweren Schädigungen im Vorjahre, doch wurde beschlossen, Ende April oder Anfang Mai eine Frühjahrsbörse abzuhalten. Ferner stiftete der Verein 100 Mark als Preis für die schöne Dekoration eines Vorgartens oder einer Hausfront.

Die 26. Generalversammlung des Württembergischen Obstbau-Vereins fand im Anschluss an die obigen Beratungen statt. Aus dem vom Vorsitzenden Fischer erstatteten Jahresbericht geht hervor, dass im abgelaufenen Jahre 7 Obstbau-Vereine und 3 Bezirksbaumwärtner-Vereine gegründet sind, so dass dem Verein gegenwärtig 2014 aktive und ca. 12000 korporative Mitglieder angehören. Von dem Landesobstbau-Verein soll der „Bund für Vogelschutz“, der demnächst Vogelwarten in allen Gegenden des Landes

aufstellen wird, in tatkräftiger Weise unterstützt werden. Die hierauf erfolgte Jahresabrechnung ergibt einen recht erfreulichen Stand. Zunächst stehen die Vereinsgärten mit 67361 Mk. zu Buche, während der Gesamtaufwand für die Jubiläums-Ausstellung sich bis jetzt auf 12748 Mark beläuft und das Vermögen des Vereins sich ausserdem auf 19146 Mk. stellt. Aus der hierauf erfolgten Wahl gingen der bisherige Vorstand, sowie die austretenden Ausschussmitglieder einstimmig hervor. Auf den sich hieran anschliessenden Vortrag des Professors Windisch, Vorsitzender der Versuchsstation für das Gärungswesen in Hohenheim über „Neuere Erfahrungen der Obstmost-Bereitung“ kommen wir in der nächsten Nummer zurück.

Der Württembergische Obstbau-Verein hielt am 2. dieses Monats in Stuttgart eine Vertrauensmänner-Versammlung ab, zu welcher sämtliche Gaue des Landes Vertreter gesandt hatten. Der Versammlung, die von dem 1. Vorsitzenden Gemeinderat Fischer eröffnet wurde, wohnten auch Staatsrat Freiherr von Ow, Regierungsrat Sting und Direktor von Strebel-Hohenheim bei. Regierungsrat Filser referierte über die Baumwärtnerfrage und hob hervor, wie ausserordentlich fördernd gerade die Bezirksbaumwärtner auf die Hebung des Obstbaues im ganzen Lande einwirken könnten. Er richtete deshalb an den Vorstand bei dem Ministerium das Ersuchen, dahin zu wirken, dass in jedem Bezirk ein Obstbaumwärtner angestellt würde. Die Bewerber für diese Stellen aber hätten eine besondere Prüfung zu bestehen und nicht nur die praktische Obstbaupflege auszuführen, sondern sie müssten auch befähigt sein, Kostenanschläge für Baumpflanzungen anzufertigen, Gutachten abzugeben, Vorträge über Obstbaupflege etc. zu halten usw. Der Redner empfahl hieran anschliessend an das Ministerium die Bitte zu richten, zunächst staat-

liche Zuschüsse zu bewilligen, damit der Obstbauverein diese Pläne durchführen könnte und will seine Vorschläge, mit Zustimmung der Versammlung, in Form einer Denkschrift dem Ministerium des Innern unterbreiten. Weiterhin wird berichtet, dass die Zentralstelle für Obstverwertung im vergangenen Jahre 155876 kg Obst vermittelt hat, wovon etwa 98000 kg Kirschen sind. Es wurden angeboten 31 000 kg Beerenobst, 1085000 kg Stein- und Kernobst. Garteninspektor Held-Hohenheim sprach dann noch über die im letzten Jahre besonders stark aufgetretene Raupenplage. Wir bringen diesen interessanten und lehrreichen Vortrag an anderer Stelle ausführlich.

Der Leipziger Gärtner-Verein hat kürzlich beschlossen, mit seinen Monatsversammlungen regelmässig Ausstellungen von Neuheiten zu verbinden, die auch von auswärtigen Firmen, soweit es sich um eigene Züchtungen oder Einführungen handelt, besichtigt werden können. Zu dem am 6. d. M. stattgefundenen Versammlung stellte unter anderm Franz Engler-Millitz bei Leipzig ein prächtiges Sortiment abchnittener Flieder in vorzüglich entwickelten grossen Dolden der einfachblühenden Sorten *Andenken an Ludwig Späth*, *Marie Legroye*, *Vergissmeinnicht* und der gefüllt blühenden *Mad. Lemoine*, *Michel Buchner*, *Virginie* u. a. aus, während als Neuheit H. A. Bernock-Ohlau Blumen des neuen Treibweilchens *Frau Hedwig Bernock* übermittelte. Er versprach für später, zur März-sitzung die Einsendung einiger blühender Pflanzen, wir kommen hierauf deshalb nochmals zurück. Der Verein beschloss ferner, der Mittelstandsvereinigung beizutreten und nahm den Antrag an durch ein hiesiges Fachblatt, welches den Mitgliedern zugeht, die Monatsversammlungen, zu denen auch auswärtige Handelsgärtner als Gäste stets willkommen sind, vorher bekannt zu geben.